

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup> 66.



Donnerstag

den 19. August

1830.

A g r a m.

Seit einiger Zeit haben sich unsere Verhältnisse mit den benachbarten Bosniern gebessert. Die berüchtigsten Räuberbeschützer, der Hassan Aga aus Pechy, der Suleiman Rizvich aus Poshvizd und der Capitän Besirevich aus Ostrosacz haben, in Folge der von Allerhöchster k. k. Majestät zur Sicherung Allerhöchstherrlicher Unterthanen, gegen Unfuge der Bosnier ergriffenen Maßregeln, bei den diesseitigen Kordons-Commandanten, unter dem Versprechen ihrerseits Ordnung an der Gränze erhalten zu wollen, um die Herstellung der nachbarlichen Freundschaft zu geben; und so ist denn auch wirklich seither aus dem Gebiete dieser Häuptlinge kein Unfall auf unsere Gränzer geschehen.

Es hat überdies der Statthalter von Travnik, Aly Namik Pascha, in der Person des Desterdar der Limarioten, Mustapha Beg, dessen Stellvertreter Ahmed Beg und des Ismail Aga, aus seinem inneren Hofstaate, Bevollmächtigte an die Gränze gesendet, und ersucht, auch unsererseits Commissäre zu beordern, um gemeinschaftlich mit jenen die Herstellung und Erhaltung der Ordnung an der Gränze herbeizuführen. Um diesem zu entsprechen, sind die diesseitigen Commissäre, der Herr General und Brigadier von Rukavina, der Herr Staatskanzleirath von Huszar und Herr Utbanaszkovich, orientalischer Dolmetsch, nach österr. Dubicza abgegangen, wo die gemeinschaftlichen Unterhandlungen am 9. d. begonnen haben, welche uns hoffen lassen, daß endlich einmal Ruhe und Ordnung

an der bosnischen Gränze auf gesetzlichem Wege hergestellt werde.  
(Ugrm. 3.)

Frankreich.

Unterm 29. Juli wird ferner aus Toulon gemeldet: „Wir haben Briefe aus Algier vom 22. Julius. Man entdeckt täglich neue verborgene Schätze. Fünf bis sechs Millionen Silbermünzen mit Jahreszahlen aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts wurden in einer unterirdischen Kammer gefunden, die nur durch ein eisernes Luftloch, das kaum zu bemerken war, etwas Licht erhielt. Man findet viele spanische und venetianische Münzen, die sehr feinen Gehalts zu seyn scheinen; man wird bei der Umschmelzung in französische Münzen daran gewinnen. Jeder Dey scheint sich einen Privatchat gebildet zu haben, und da sie gewöhnlich gewaltigen Todes starben, so blieben diese Schätze in der Cassaubab an verschiedenen Orten aufgehäuft. Die Ruhr greift immer um sich. Man spricht von Zurücksendung zweier Divisionen nach Frankreich. Auch soll nur eine Seedivision unter dem Befehle des Hrn. Massieu de Clerval zurückbleiben. Hr. v. Bourmont erklärte, er erwarte die Entscheidung der französischen Regierung, ob Algier als französische Besizung behalten werden sollte, oder nicht, nicht vor den 22. Julius. Die Truppen sind außerhalb Algiers gelagert; ein Bataillon zieht täglich in die Stadt, um den Dienst darin zu versehen; eine Compagnie Seeartillerie hat den Dienst der Artillerie im Hafen.

Der Moniteur meldet ferner: „Der Admiral Baron Duperre, Obercommandant der Seearmee von Algier, schreibt unterm 24. Julius, daß

er eine Seedivision unter die Befehle des Gegenadmirals v. Rosamel gestellt habe, die nach der Besiznahme von Bona und nach Einlegung einer französischen Besatzung in diese Stadt, sich nach Tripoli wenden sollte. Die gegen Oran projectirte Expedition ward in Folge von Eröffnungen und Vorschlägen des Beys zu dessen gänzlicher Unterwerfung verschoben. Durch diese Verfügungen befand sich die französische Autorität in der ganzen Ausdehnung der Staaten von Algier anerkannt.“

Auch berichtet dieses Journal: „Am 4. August ward bei Sonnenaufgang die dreifarbigte Fahne auf allen Schiffen der Flotte vor Cherbourg und den Seeanstalten in diesem Hafen aufgezogen. — Auch zu Brest ist die National-Garde unter den Waffen, und der Maire hat seine Entlassung gegeben.“

(Allg. Z.)

Der Moniteur vom 4. d. M. enthält in seinem offiziellen Theile Folgendes:

„Nachstehende Acte, mit der Aufschrift: „An Meinen Vetter den Herzog von Orleans, Lieutenant-General des Königreichs,“ ist auf Befehl des Herzogs von Orleans in den Archiven der Pairs-Kammer niedergelegt worden.“

Rambouillet, den 2. August 1830.

„Mein Vetter! Ich bin zu tief betrübt über die Uebel, welche meine Völker getroffen haben, oder noch bedrohen könnten, als daß ich nicht auf ein Mittel hätte denken sollen, selben vorzubeugen. Ich habe daher den Entschluß gefaßt, der Krone, zu Gunsten meines Enkels, des Herzogs von Bordeaux, zu entsagen. Der Dauphin, der meine Gesinnungen theilt, leistet ebenfalls auf seine Rechte zu Gunsten seines Neffen Verzicht.“

„Sie werden demnach in Ihrer Eigenschaft als Lieutenant-General des Königreichs, die Gelangung Heinrich V. zur Krone zu proclamiren haben. Sie werden übrigens alle die Maaßregeln, welche Sie angehen, ergreifen, um die Formen der Regierung während der Minderjährigkeit des neuen Königs zu reguliren. Hier beschränke ich mich darauf, diese Dispositionen zur Kenntniß zu bringen; es ist ein Mittel, noch viele Uebel zu verhüten.“

„Sie werden meine Absichten dem diplomatischen Corps mittheilen, und so bald als möglich, die Proclamation zu meiner Kenntniß gelangen lassen, durch welche mein Enkel als König, unter dem Namen Heinrich V., anerkannt wird.“

„Ich beauftrage den General-Lieutenant Vicomte Joissac-Latour, Ihnen dieses Schreiben einzuhandigen. Er hat Befehl, sich mit Ihnen über die zu Gunsten der Personen, welche mich begleitet haben, zu treffenden Anordnungen zu verständigen, die in Betreff meiner und meiner übrigen Familie angemessen sind.“

„Wir werden sodann die übrigen Maaßregeln reguliren, welche die Folge der Regierungs-Veränderung seyn werden.“

„Ich erneuere Ihnen, mein Vetter, die Versicherung der Gesinnungen, mit denen ich bin, Ihr wohlgeneigter Vetter“

Carl

Ludwig-Anton.

In seinem nicht-offiziellen Theile sagt der Moniteur vom 4. August: „Man spricht von einem Actenstück, das folgendermaßen lautet:

„Da der König den Unruhen, die in der Hauptstadt und in einem Theile von Frankreich obwalten, ein Ziel setzen will, übrigens auf die aufrichtige Anhängigkeit seines Veters, des Herzogs von Orleans, rechnet, so ernennt er ihn zum Lieutenant-General des Königreichs.“

„Nachdem der König für angemessen erachtet hat, seine Ordonnanzen vom 25. Juli zurückzunehmen, so genehmigt er, daß sich die Kammern am 3. August versammeln, und er will hoffen, daß sie die Ruhe in Frankreich herstellen werden.“

„Der König wird hier die Rückkehr der Person abwarten, welche beauftragt ist, diese Erklärung nach Paris zu bringen.“

„Wenn man ein Attentat gegen das Leben des Königs und seiner Familie oder gegen ihre Freiheit wagen sollte, wird er sich bis zum Tode vertheidigen.“

„Gegeben zu Rambouillet, den 1. August 1830.“

„Carl.“

Der König und die königliche Familie wollen sich, wie in einem Schreiben aus Paris vom 5. d. M. gemeldet wird, über Chartres und Dreux, nach Cherbourg begeben, um sich dort, wie man glaubt, nach England einzuschiffen.

General Lafayette erließ unterm 2. August folgenden Tagbefehl an die National-Garde: „In der glorreichen Krise, in der die Energie der Pariser unsre Rechte wieder errang, bleibt noch

Alles provisorisch. Nichts ist definitiv, als die Souverainität dieser Nationalrechte und das ewige Gedächtniß der großen Woche des Volks. Aber inmitten der verschiedenen, durch den Drang unsrer Lage improvisirten Gewalten, ist die Reorganisation der National-Garden ein von allen Seiten gefordertes Bedürfniß der Vertheidigung und der öffentlichen Ordnung. Der für mich sehr ehrenvolle Gedanke, daß die hohe Function als Lieutenant-General des Königreichs ausübenden Prinzen war, daß ich für den Augenblick dieses Commando übernehmen sollte. Ich hatte dieß 1790 den Wünschen von drei Millionen meiner Kameraden verweigert, weil diese Function permanent gewesen wäre, und eines Tages gefährlich werden konnte. Heute aber, wo die Umstände verschieden sind, glaube ich, im Dienste der Freiheit und des Vaterlandes, die Stelle als General-Commandant der National-Garden Frankreichs annehmen zu müssen. Lafayette.“

Der *Moniteur* vom 5. d. M. gibt folgenden Artikel: „Der vorgestrige Tag hat das am 28. und 29. Juli begonnene Werk vollendet; der patriotische Aufschwung, welcher gegen 60,000 Mann von der Pariser National-Garde gegen *Rambouillet* getrieben hat, ist fruchtbar und mächtig gewesen, wie man davon erwarten durfte. Auf die Nachricht von dieser Bewegung hat der König *Rambouillet* mit seiner Familie verlassen, Alles, sogar seine letzte Hoffnung, aufgebend. Die unter den Befehlen des General *Pajol*, welcher von dem General *Excelmans*, dem Obersten *Jacqueminot* und *Hrn. Georges Lafayette* begleitet war, aufgebrochenen National-Truppen, haben wie in der so eben beendigten großen Woche, einen bewunderungswürdigen Enthusiasmus gezeigt. In *Cognieres* gelagert, wollte die Expeditions-Armee am 3. schon um 3 Uhr Morgens nach *Rambouillet* und darüber hinaus marschieren, und nur mit vieler Mühe konnte der General *Pajol* diesen Marsch, der nun unnöthig geworden ist, aufhalten; aber das Resultat dieser Bewegung ist unermesslich gewesen; die Flucht des Königs, seine definitive Abdication, die Wegnahme der Kron-Diamanten, die Capitulation der ganzen königlichen Garde — dieß sind die Früchte dieses Tages, welche die glorreiche Revolution, die eine große Nation so eben vollbracht hat, schließt. Nach den Lobeserhebungen, welche die wackere National-Garde, die sich vorgestern sowohl durch ih-

ren Enthusiasmus, als durch ihre Disciplin, ihrer selbst würdig gezeigt hat, verdient, muß man dem Talente des General *Pajol*, sowie dem Eifer und der Geistesgegenwart des Obersten *Jacqueminot* und des *Hrn. Georges Lafayette* Gerechtigkeit wiederfahren lassen; solche Truppen verdienen solche Anführer. — Gestern um 6 Uhr zogen der General *Pajol* und der Oberst *Jacqueminot* mit den Kron-Diamanten unter dem Rufe: Es lebe die Charte! Es lebe unsere tapfere National-Garde! zu Paris ein.

Sonntag den 8. August sollte die National-Garde von Paris von dem General en chef derselben, *Hrn. Lafayette*, gemustert werden.

Die *Pairz-* und *Deputirten-Kammer* versammelten sich am 4. gegen 1 Uhr.

Mehreren Pariser Blättern zufolge sollen die *H. Peyronnet* und *Chantelauze* zu *Tours* angehalten und verhaftet worden seyn.

Unter den Personen, welche am 4. Morgens dem Herzog von Orleans ihre Aufwartung machten, befand sich auch der Fürst von *Talleyrand*.  
(West. B.)

Aus Privat-Schreiben von Algier erfährt man unterm 16. Juli Folgendes: Der Admiral *Rosamel* rüstet sich, um den 20. oder 21. unter Segel zu gehen. Er soll mit einer Division unter seinen Befehlen sich nach Bugia und Bona, in der Provinz Constantine, begeben, um die Beys der französischen Herrschaft zu unterwerfen. Es heißt, jener Admiral solle mit seiner Division auch nach Tunis segeln, um die Regentschaft dieses Landes zu versichern, daß die Occupation Algiers nichts in den freundschaftlichen Verhältnissen ändere, die zwischen ihr und Frankreich bestehen; zugleich soll der Admiral wegen der Seeräuberei und Abschaffung der Christen-Slaverei mit dem Bei von Tunis unterhandeln. Später soll Herr v. *Rosamel*, in der nämlichen Absicht, mit seiner Schiffs-Division auch vor Tripolis erscheinen.  
(Wien. 3.)

Der *Moniteur* vom 8. August enthält die Declaration der *Deputirten-Kammer* vom 7. August, die wir unseren Lesern im Auszuge mittheilen:

Die *Deputirten-Kammer* erklärt, daß, da in Folge der lezthin in Paris vorgefallenen Ereignisse *Carl X.*, *Se. k. Hoheit Ludwig Anton*, *Dauhin*, und alle Mitglieder der älteren Branche des

königlichen Hauses in diesem Augenblicke das französische Gebieth verlassen haben, das allgemeine und dringende Interesse des französischen Volkes Se. königl. Hoheit Louis Philippe d'Orleans, Herzog von Orleans, Lieutenant-General des Königreichs, und seine Descendenten auf immerwährende Zeiten, von Mann zu Mann, nach der Ordnung der Erstgeburt, und mit immerwährender Ausschließung der Frauen und ihrer Descendenz, zum Throne beruft.

Demzufolge soll Se. königliche Hoheit, Louis Philippe d'Orleans, Herzog von Orleans, Lieutenant-General des Königreichs, eingeladen werden, die oben angeführten Clauseln und Verpflichtungen anzunehmen und zu beschwören, die Beobachtung der constitutionellen Charte, und die getroffenen Modificationen zu beschwören, und, nachdem dieß vor den versammelten Kammeren geschehen, den Titel: König der Franzosen, anzunehmen.

Nachdem einstimmig die Erklärung festgesetzt worden war, durch welche die Deputirten-Kammer die Krone dem Herzog von Orleans anbot, hat sich die ganze Kammer, unter Vortritt der National-Garde, ins Palais-Royal begeben. Hier hat der Herzog von Orleans, von seiner Familie umgeben, die H. H. Deputirten empfangen. Hr. Caffitte hat das Wort genommen, um dem Prinzen die Constitutionsacte vorzulesen. Nach dieser Lectüre hat der Herzog von Orleans mit folgender Rede geantwortet:

„Ich empfangen mit einer tiefen Rührung die Erklärung, die Sie mir überbringen; ich betrachte sie, als den Ausdruck des National-Willens, und sie scheint mit den politischen Grundlagen, zu denen ich mich mein ganzes Leben lang bekannt habe, übereinzustimmen.“

„Voll von Erinnerungen, die stets den Wunsch in mir nährten, nie bestimmt zu seyn, den Thron zu besteigen; frei von Ehrgeiz und an das ruhige Leben gewöhnt, das ich im Kreise meiner Familie führte, kann ich Ihnen alle die Gefühle nicht verbergen, welche mein Herz in diesem großen Augenblicke bewegen; aber ein Gefühl beherrscht sie alle: die Liebe zu meinem Vaterlande; ich empfinde, was mir dieses Gefühl vorschreibt, und ich werde es thun.“

Se. königliche Hoheit waren tief gerührt, und am Ende Ihrer Rede vergossen Sie Thränen. Die Rührung des Prinzen, und die Herzlichkeit, mit der er Hr. Lafayette umarmte, das rührende Bild seiner Familie, die ihn umgab, der Enthusiasmus, der die ganze Versammlung ergriffen hatte, der Ruf: Es lebe der König! Es lebe die Königin! Es lebe die königliche Familie! welcher von allen Seiten ausbrach, die Thränen, die aus allen Augen floßen, der tausendfältig wiederholte Ruf der unzählbaren Menge in den Höfen des Pallastes, alles trug dazu bei, aus dieser Scene das herrlichste, rührendste Drama zu machen, welches die Annalen der Nationen je dargestellt haben. Tausende von Stimmen verlangten sodann, daß der Prinz sich zeige. Er erschien auf seinem Balkon, von Hr. Lafayette begleitet, und beide sind durch Acclamationen begrüßt worden, welche sich verdoppelten, als die Frau Herzogin von Orleans ihre Kinder dem Volke zeigte. Hr. Lafayette, von dieser allgemeinen Einstimmigkeit der Gesinnungen und Huldigungen betroffen, sagte, indem er den Herzog von Orleans bei der Hand faßte: „Wir haben da was Gutes gemacht; Sie sind der Fürst, den wir brauchen; dieß ist die beste der Republiken!“

(Oest. B.)

### Portugal.

Aus Lissabon wird unterm 7. Julius berichtet: Die brasilische Brigg Restaurador ist, aus Rio Janeiro kommend, in den Tajo eingelaufen. Sie überbrachte die Nachricht, daß der Kaiser Don Pedro einwilligt, seinem Bruder Don Miguel als König von Portugal anzuerkennen, unter der Bedingung, daß derselbe sein Verlöbniß mit Dona Maria da Gloria vollziehe. Der Kaiser besteht, wie man jetzt vernimmt, nicht ferner auf der Herstellung der portugiesischen Charte, weist jedoch auf Modificationen in dem gegenwärtigen Regierungssystem hin, deren Annahme den Rechten und der Auctorität Don MIGUELS keinen Eintrag thun würde. Ferner sollte eine Amnestie erfolgen, jedoch mit einigen Ausnahmen, deren Nothwendigkeit der Kaiser selbst anerkennt. Die Grundlagen dieser Uebereinkunft sind, wie man erfährt, von Don Miguel ausgegangen und von England unterstützt worden. Abschriften sind mehreren europäischen Höfen zugegangen, um deren Genehmigung zu erhalten. So bald diese erfolgt, und in Brasilien eingetroffen seyn wird, soll Dona Maria da Gloria sich unverzüglich nach Europa begeben. Ein Courier ist mit dieser wichtigen Nachricht bereits gestern nach Madrid abgefertigt worden.

(Wien. B.)